

steigung und $\frac{1}{2}^{\circ}$ südlicher Abweichung, bis $210\frac{3}{4}^{\circ}$ gerader Aufsteigung und $\frac{3}{4}^{\circ}$ nördlicher Abweichung. Die Beobachtungen dieser 4 Tage waren aber schon hinreichend, um daraus das entsprechende Stück der wahren („heliozentralischen,“ vergleiche die Anmerkung) Bahn des Kometen, und mehrere Eigenschaften dieser Bahn berechnen zu können. Diese Rechnung zeigt z. B., — und dieß ist der Umstand, auf welchen ich oben hindeutete — daß der Punkt, in welchem der Komet die Ebene der Bahn der Erde um die Sonne durchschneidet*), um von deren südlicher Seite zur nördlichen überzugehen, von dem alsdann nächsten Punkte der in dieser Ebene belegenen Erdbahn selbst, nur 1 Million Meilen entfernt ist, so, daß wenn sich die Erde damals gerade in jenem Punkte ihrer Bahn befunden hätte, der Komet ihr selbst eben so nahe gekommen seyn würde. Dieser Komet gehört also zu denjenigen, welche der Erde unter Umständen, die sich aus dem Angeführten ergeben, allerdings sehr nahe kommen können. Ähnliches hätte sich, wie meinen Lesern noch erinnerlich seyn wird, schon mit dem bekannten Biela'schen Kometen zugetragen: derselbe war am 29. October 1832 von dem ihm damals nächsten

cher anderer Forderungen des Lebens, diese oder jene Notion aus früheren Studien entschwunden seyn sollte; die Leser also belieben sich daran zu erinnern, daß die Kometen, gleich den Planeten unseres Systems, Ellipsen um die Sonne beschreiben, in deren einem Brennpunkte die Sonne ruhet. Von diesem Punkte aus gesehen, wird natürlich die Bewegung des Kometen regelmäßig elliptisch und so erscheinen, wie sie wirklich erfolgt: ein, in der Sonne angenommener Beobachter würde unmittelbar die wahre, heliozentrische Bewegung des Kometen wahrnehmen. Ganz anders verhält es sich dagegen mit dem irdischen Beobachter, welcher sich weder im Mittelpunkte (oder Brennpunkte) der Bewegung, noch in Ruhe befindet, da seine Erde indes auch in ihrer eigenen Bahn um die Sonne fort-rückt. Der Weg, den der Komet für ihn macht, ist also nicht der wahre, heliozentrische, sondern nur ein scheinbarer, wie er sich, von der Erde gesehen (geozentrisch) ausnimmt. Der Astronom besitzt aber Hilfsmittel, aus solchen scheinbaren (geozentrischen) Orten eines Gestirns, wie sie die Beobachtung doch nur geben kann, die entsprechenden heliozentrischen oder wahren Bahnpunkte zu berechnen; und dieß ist das Geheimniß der Erfindung der Bahn eines Gestirnes und damit der Gesetze seines Laufes und der Vorhersagung künftiger Orte.

*) Man denke sich die Ebene der elliptischen Bahn der Erde um die Sonne (der Ekliptik), und denke sich ferner eine zweite, jene erstere, unter irgend einem Winkel durchschneidende, elliptische Ebene, in deren Umringe sich der Komet bewegt; so wird derselbe also die Ebene der Ekliptik in zwei Punkten durchschneiden, und sich, in diesen Punkten, in größerer oder geringerer Entfernung von der Erde selbst, in der Ebene ihrer Bahn befinden.

Punkte der Erdbahn gar nur wenige tausend Meilen entfernt, und wenn sich die Erde gerade in diesem Punkte ihrer Bahn befunden hätte, so würden daraus haben Folgen entspringen können, über deren Umfang die Konjektural-Astronomie kein bestimmtes Urtheil hat. — Nun muß man aber freilich hiergegen in Anschlag bringen, daß der Umfang der Erdbahn 130 Millionen Meilen faßt, und daß die Erde in dieser Bahn stündlich gegen 16000 Meilen zurücklegt, wodurch die Wahrscheinlichkeit, daß sie sich im gefährlichen Momente, da der Komet die Ebene der Ekliptik durchschneidet, auch gerade im nächsten Punkte ihrer Bahn befinden solle, allerdings sehr vermindert wird*).

(Fortsetzung folgt.)

*) Man muß nur nie vergessen, wie dieß beim Biela'schen Kometen so vielfältig Statt gefunden hat, zwischen: der Erde selbst, und einem Punkte ihrer Bahn nahe kommen, von welchem Punkte sie, nach Maafgabe des angegebenen, großen Umfanges ihrer Bahn, in demselben Augenblicke viele Millionen Meilen entfernt seyn kann.

Aus Marcell's Tagebuche.

Mitgetheilt von Karl Uchner.

So wie die Eltern ihrer Kinder und die Kinder ihrer Eltern durch die Gewohnheit und die Länge des Besitzes nie überdrüssig werden, eben so wenig kann, bei wahrer Liebe, ein solcher Ueberdruß unter Ehegatten eintreten. Sie müssen vielmehr durch das längere Beisammenseyn, durch die genauere Bekanntschaft, die die Ehe bewirkt, sich gegenseitig immer werther, unentbehrlicher werden, und die Blume Caprifolium muß in ihrer deutschen Benennung (Je länger je lieber) die schöne, sinnige Pflanze ihres Ehegartens seyn. Wenn in der Wirklichkeit zuweilen oder sehr häufig der umgekehrte Fall sich zeigt, so folgt daraus — unbeschadet der Richtigkeit jenes Satzes — nur: daß nicht allen, oder daß den wenigsten Ehebündnissen wirkliche Verwandtschaft der Seelen zum Grunde liegt. — Die Freundschaft bewährt sich durch ihr Alter, eben so die Liebe.

Frage an manchen Philosophen und Grübler.

Wahrheit in eigener Gestalt und Güte sind Schönheits-Zergliederer.

Sagt, warum spaltet ihr denn frevelhaft Wesen und Form?

Karl Hälden.